

Die englische Architektur der Gegenwart.*)



rotzdem das nationale Princip in unserem Jahrhundert alle socialen Zustände beherrscht, sind die Künste, speciell die Architektur, bei aller ihrer nationalen Eigenart in den einzelnen Ländern des europäischen Continents doch nicht scharf gegen einander abgegrenzt: durch stete Wechselwirkung und gegenseitige Beeinflussung findet man auf allen Gebieten der Kunst jeder Nation Reminiscenzen und Verwandtschaften, bilden sich Uebergänge und Vermittlungen zwischen den Künsten der Nachbarnationen. Nur Ein Land in Europa ging seit jeher auf allen Gebieten seine eigenen Wege, hat sein eigenartiges Gepräge bewahrt; es ist dies das Inselreich jenseits des Aermelcanals. Und hat auch die früher weit verbreitete Anschauung von der Unfähigkeit und dem geringen Verständnisse der Engländer für bildende Kunst in der Gegenwart einem günstigeren Urtheile Platz gemacht (insbesondere dank den unvergleichlichen künstlerischen Publicationen Englands, die sich auch den Continent erobert haben), so ist speciell die Geschichte der englischen Architektur bei uns zu wenig, jedenfalls viel weniger bekannt, als die anderer europäischer Länder. — Wie es das Glück und der Vorzug Englands ist, nach allen Seiten hin sich stetig und mit vergleichsweise wenigen gewaltsamen Erschütterungen entwickelt zu haben, so ist dies auch in der Architektur der Fall, so dass die modernen englischen Bau- und Stylverhältnisse nur verständlich werden durch die Kenntniss der Vergangenheit und des Werdens derselben.

Es ist allgemein bekannt, dass der göthische Styl in England sich länger erhalten hat, als in irgend einem anderen Lande. Unter Eduard, dem Bekenner, um die Mitte des 11. Jahrhunderts als normännischer Styl beim Baue der Westminsterabtei zur Anwendung gelangt, übte man die Gothik in England unter dem Namen Tudor-Styl noch im Anfang des 16. Jahrhunderts, zu einer Zeit, da die italienische Renaissance am Continente bereits Alleinherrscherin war. Freilich wird in dieser letzten Epoche der englischen Gothik die Form durch die Decoration überwuchert, so dass der Styl seine natürliche Grundlage verliert und nicht mehr fähig ist, dem auch hier eindringenden italienischen Einflusse zu widerstehen. Unter der Regierung der Königin Elisabeth (in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts) finden die Renaissanceformen vielfache Anwendung, freilich nur als äussere Decoration und den überlieferten gothischen Constructionsprincipien ebenso wenig gerecht werdend, wie den Regeln der italienischen Renaissance.

Auf den »Elizabethan« (dem Namen dieses Styls) folgt *Inigo Jones*, genannt der englische Vitruv, der die Lehren und Formen Palladio's in England einbürgern will. Aber während er im sogenannten Banqueting-House in Whitehall seinem italienischen Vorbild nachstrebt, muss er doch im St. John's College in Oxford den Ueberlieferungen sich fügen und gothisch bauen. Erst mit *Christopher Wren* gelangt die Renaissance in England zum vollständigen Siege — am Ende des XVII. Jahrhunderts! Es ist eine kunsthistorische Curiosität, dass dieser Vorkämpfer der italienischen Renaissance nie in Italien war und sich für dieselbe an den Plänen und Entwürfen *Lorenzo Bernini's* begeistert hat, des heftigsten Gegners des reinen Styls! Auf dem Wege nach Italien begriffen, traf *Wren* in Paris *Bernini*, der damals als der grösste Baumeister der Welt allgemein anerkannt und von Ludwig

dem XIV. nach Paris berufen worden war, um die Pläne für die Vollendung des Louvre anzufertigen. Vor Fortsetzung der Reise wurde *Wren* nach England zurückberufen, wo inzwischen (im Jahre 1666) ein grosser Brand 87 Kirchen und mehr als 12.000 Häuser in London eingäschert hatte. Er wurde zum Generalbaumeister ernannt und entwickelte in einem langen Leben — er wurde 91 Jahre alt — eine ungemein fruchtbare Thätigkeit. Vor allem aber wird sein Name stets unter den grössten Baumeistern aller Zeiten genannt werden, als der des Erbauers der mächtigen St. Pauls-Cathedrale in London.

In dieser Epoche — zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts, da Königin Anna, die Gemalin Wilhelms von Holland, den englischen Thron einnimmt — hatten die Architekten eigentlich nur die Aufgabe, öffentliche Staatsgebäude auszuführen. Die bürgerliche Architektur, selbst die besserer Art, lag in den Händen einfacher Handwerker, welche ohne jeden Luxus, ohne grosse decorative Formen bauten. Ein Consolen-Gesimse, zumeist in Holz und weiss gestrichen, das war alles, was die Façade an Schmuck erhielt; die Fenster mit Holz eingerahmt und hie und da Guirlanden oder Festons oder decorative Panneaux auf meist in Ziegeln hergestellte Façaden aufgeklebt — das war der Typus des englischen bürgerlichen Wohnhauses jener Zeit, eine Variante holländischer Architektur, genannt Styl der Königin Anna (Queen Anne).

Gleichzeitig aber wurden bei der Monumental-Architektur die classischen Vorbilder nachgeahmt, doch gebührt den Engländern der Ruhm, auf diesem Gebiete bisher verschlossene Wege zuerst betreten zu haben.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts entschlossen sich die Brüder *Adam*, die schon damals übliche Reiseroute ihrer Landsleute nach Italien weiter auszudehnen: sie gehen nach Dalmatien, wo sie in Spalato den Tempel des Diocletian gleichsam entdecken und aufnehmen. *Dawkins* und *Wood* entdecken die Ruinen von Palmyra und Baalbeck. *Chandler* und *Pars* durchstreifen Kleinasien, während *James Stuart* und *Nicolas Revett* mit Unterstützung der englischen „Gesellschaft der Dilettanten“ daran gehen, die griechischen Alterthümer aufzunehmen.

Wurden die herrlichen Ueberreste des griechischen Alterthums damit der Welt erschlossen und erhalten, so hatten diese Thaten englischer Architekten für die englische Bauweise die nachtheilige Folge, dass nun — zu Beginn dieses Jahrhunderts — alles in falscher griechischer Monumentalität arbeitet. Blöcke von Zins- und Geschäftshäusern werden durch einheitliche Façadirung vereinigt und erhalten den Charakter römischer Paläste und griechischer Tempel.

Währenddem aber erloschen die gothischen Traditionen in England nicht einen Augenblick lang. Die Achtung und die Liebe für die Vergangenheit ist beim Engländer tief eingewurzelt, und dank dieser Tugend wurden vor allem die Baudenkmale aus alten Zeiten pietätvoll gepflegt und erhalten.

Die Gothik blieb zu allen Zeiten der archaische Styl für die Kirchen, so dass selbst *Wren*, der eingefleischte Renaissancecelar, wiederholt in gothischem Style baute, freilich in einer Gothik sehr zweifelhafter Natur. Der romantische Geist, welcher durch die Romane *Walter Scott's* das Publicum ergriff, war von nicht geringem Einfluss auf eine Wandlung in den Kunstanschauungen Englands: Der gothische Styl lebt wieder auf und wird dominierend.

Als im Jahre 1834 das Parlamentshaus in Westminster abbrennt und eine Concurrenz für ein neu zu erbauendes eröffnet wird, wird die Gothik als nationaler Baustyl bereits ausdrücklich gefordert. Unter nahezu hundert Concurrenten erhielt den Preis *Charles Barry* ein Architekt, der zwar, dem allmählig der Gothik sich zuwendenden Geschmacke folgend, auch einige gothische Kirchen von geringer Bedeutung gebaut hatte, aber von Haus aus vornehmlich der Renaissance huldigte. Gewiss

*) Unser Streben ist vor allem darauf gerichtet, die Thätigkeit der heimischen Baukunst zu verfolgen und auf publicistischem Wege zu fördern. Um letzteres zu erreichen, ist es von grösstem Werthe, wie wir dies auch schon in unserem Programme betont haben, Umschau im Auslande zu halten und den Leistungen und Fortschritten daselbst zu folgen. Wir hoffen uns den Dank unserer Leser zu erwerben, wenn wir, unserem diesbezüglichen Programmpunkte entsprechend, mit dem heutigen Artikel, der auf Grund von an Ort und Stelle gemachten Studien des Autors und mit Zuhilfenahme der jüngsten und besten englischen Quellen die englischen Architekturströmungen der Gegenwart klarzulegen suchen. Die Redaction.